

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 153.

Dienstag den 2. Juni.

1857.

### Bekanntmachung.

Wegen der Umpflasterung der Grimma'schen Straße wird eine Absperrung derselben für Fuhrwerk nöthig. Es soll dies zur möglichsten Schonung des Verkehrs abtheilungsweise geschehen und die Strecke vom Rathhause bis zur Reichstraße von Mittwoch den 3. J. M. an bis auf Weiteres für Fuhrwerk abgesperrt werden. Letzteres hat während der Dauer dieser Absperrung durch die parallel mit der Grimma'schen Straße laufenden Nebengässchen zu passieren.

Wegen ausnahmsweiser Zulassung des Transports auch größerer Gegenstände über die Trottoirs nach den in dem abgesperrten Straßentheile befindlichen Häusern sind unsere Diener mit Weisung versehen und ist deren Anordnungen Folge zu leisten.

Leipzig, den 31. Mai 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Stadttheater.

Am 31. Mai, den ersten Pfingstfeiertag, ward Meyerboers „Robert der Teufel“ vor einem in allen Rängen gefüllten Hause gegeben. Von den großen Partien dieser Oper war in dieser Vorstellung nur eine einzige, die der Isabella, mit einem Mitgliede unserer Bühne besetzt, alle anderen waren in den Händen von Gästen. Das Dresdner Hoftheater war diesmal mit nicht weniger als drei Sängern vertreten; es waren diese Fel. Bunke, Herr Lichatschek und Herr Conradi. Erstere sang die Partie der Alice und befriedigte uns mit dieser Leistung, namentlich im dritten und fünften Acte, noch mehr als bei ihrer ersten hiesigen Gastvorstellung. Die Stimme Fel. Bunke's erschien uns diesmal um Vieles voluminöser, wohlklingender und kräftiger; die Sängerin hielt überdem sehr gut mit ihren Mitteln aus, ja man kann sagen, daß dieselben bei dem großen Trio im fünften Acte am besten zur Geltung kamen. Sehr anerkennenswerth führte sie die Cavatine im dritten Acte durch, eben so ihren Part in dem Duett mit Bertram und in dem Trio ohne Begleitung, welches letztere überhaupt, von dem Dresdner Kleeblatt vorgetragen, ein Glanzpunct des Abends war. Nicht ganz auf derselben Höhe stehend, wiewohl immerhin als eine anständige Leistung, erschien uns Fel. Bunke's Wiedergabe der von ihr vollständig gesungenen Arie des ersten Actes; die schöne Gesangsnummer hätte noch etwas feiner nuancirt werden können. Auch in dieser Vorstellung wurden die musikalischen Leistungen der Gastin durch ein sehr schönes, lebendiges und auf alle Details der Situation eingehendes Spiel gehoben. — Herr Lichatschek ist ein vortrefflicher Robert. Diese Partie paßt so ganz für sein Naturell, zu seiner Art zu singen wie zu spielen. Jedensfalls würde diese Leistung aber als eine noch vollkommenerere erschienen sein, wenn Herr Lichatschek sich bisweilen etwas weniger von dem Augenblicke hätte hinreißen lassen und nicht in den bei ihm oft zu bemerkenden Willkürlichkeiten und Nachlässigkeiten fast ein wenig zu weit gegangen wäre, wie z. B. in dem ersten Finale, das in Folge dessen ein sehr schwankendes und unsicheres Ensemble zeigte, und in dem Trio des fünften Actes, wo der Sänger in Folge eines verfrühten Einsages so gut wie umwarf. Man verzeiht Herrn Lichatschek seiner glänzenden Eigenschaften wegen mit Freuden sehr viel, was einem anderen Sänger schwerlich durchgehen würde, aber auch diese Nachsicht hat ihre Grenze; denn am Ende bleibt doch das Kunstwerk selbst und dessen correcte Gesamtauführung auch dem berühmtesten Künstler gegenüber. Das von Herrn Lichatschek den Chorsängern und Instrumentalisten hinter der Scene im fünften Act durch das Loch im Prospecte laut und vernehmlich zugerufene

„piano!“ hätte süglich unterbleiben können, wenigstens hätte Herr Lichatschek den Sinn dieses Wortes bei dieser und bei einigen anderen derartigen Gelegenheiten an diesem Abend selbst etwas beherzigen sollen. —

Ueber Herrn Conradi, welcher den Bertram sang, dürfen wir uns nach der ersten Bekanntschaft mit diesem in seiner Heimath sehr geschätzten Sänger ein erschöpfendes Urtheil nicht erlauben, um so weniger als uns dessen übrigens sehr umfangreiches Stimmorgan nicht ganz frei zu sein schien. Wir können nur sagen, daß seine Leistung als Bertram eine tüchtige, wenn auch nicht allzuhoch sich über das Niveau der Anständigkeit erhebende war. — Der vierte Gast des Abends war Herr Kron vom Stadttheater zu Mainz. Es zeigte sich derselbe in der Partie des Raimbaut als ein für sein Fach mit entsprechenden Stimmmitteln ausgestatteter, geübter Sänger, der auch im Spiel seiner Aufgabe gerecht zu werden suchte. Seine Leistung war demnach eine recht anerkennenswerthe. — Fräulein Brenner (Isabella) bewährte sich in dieser Vorstellung wieder als die begabte und gebildete Sängerin, die wir nach ihren ersten hiesigen Rollen in ihr erkannten. Besonders schön war ihre Wiedergabe der Arie des zweiten Actes, in welcher ihr reiche Gelegenheit geboten ist, die Vorzüge ihrer Gesangsbildung in ein glänzendes Licht zu stellen. Die Sängerin, deren Engagement gewiß ein namhafter Gewinn für unsere Oper ist, fand auch beim Publicum die ungetheilteste und wohlverdienteste Anerkennung. — Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß die pantomimische Partie der Helena von unserer beliebten Solotänzerin, Fräulein Rudolph, sehr schön durchgeführt ward.  
F. Gleich.

### Tageskalender.

**Stadttheater.** 12. Abonnements-Vorstellung.  
Gastvorstellung des Herrn Dessoir vom Stadttheater zu Stettin.  
**Ein Fuchs.**  
Poffe mit Gesang in 3 Acten von Carl Fuin.  
Musik vom Capellmeister Carl Binder.  
\* \* \* Gabriel — Herr Dessoir.

**Sommertheater.** Dienstag den 2. Juni: **Der Hagregen als Eheprocurator.** Dramatische Anekdote in 2. Acten von E. Raupach. — **Die weibliche Soldwache.** Epi-  
dendrienspiel in 1 Act von W. Friedrich. Musik von Stieg-  
mann. — **Im dritten Male: Die Posten Besuche,** oder:  
**Kleine Herren.** Poffe mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch.  
Musik von Conradi. — Anfang 6 Uhr.